Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 233. Bromberg, Dienstag den 11. Oktober 1927. 51. Jahrg.

Der polnisch-litauische Konflikt.

Appell an den Völkerbund?

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 8. Oktober. Die Gewitterstimmung, die durch den Austausch von Repressalien zwischen Polen und Litauen unzweifelhaft geschaffen wird, erfüllt naturgemäß die politischen Kreise mit Besorgnis um die Zukunft. Denn wer wird bestreiten können, daß jetzt die Frage im höchsten Grade aktuell ist, was nun weiter geschehen soll. Es gibt Kreise, die bereits eine Antwort darauf fertig haben und sie mit Volksinstinkte aufpeitschender Beredsamkeit zu empfehlen wissen. Das Wilnaer Organ „Słowo" weiß Rat gegen den litauischen Mussolinismus, einen sehr naheliegenden Rat, wenn es sich um ein kleines Nachbarländchen handelt. Es wünscht, **„daß Polen mobilisiere und militärische Maßregeln ergreife"**. Es wäre gut möglich, daß man niemand anders, als gerade der Regierung Woldemaras damit einen sehr großen Dienst leitete. .. Doch der Wunsch des Wilnaer „Słowo" ist, trotz dessen nahen Beziehungen zum Minister Meyſztowicz, vorläufig noch nicht maßgebend, — wenn auch sehr bezeichnend.

Der „**Robotnik**" dagegen bringt dem „Słowo" in Erinnerung, daß „die Brandfackel, an welche Stelle des Strohdachs des heutigen Europas sie immer hingehalten würde, einen unvermeidlichen Brand des ganzen Europa, sogar der ganzen Welt verursachen müßte". Das sozialistische Blatt weist auch auf die Unmöglichkeit einer Repressalienpolitik hin, die auf die polnischen Staatsbürger litauischer Nationalität, also auf die eigenen Staatsbürger, angewendet wird. „Es ist nicht auszudenken", sagt das Blatt, „daß man gerade an ihnen das Unrecht gutmachen will, das die Kownoer Regierung übt. Die polnische Verfassung sichert allen Bürgern des Landes ohne Unterschied der Nationalität ganz bestimmte Rechte. Keine Provokation von seiten eines fremden Staates kann die polnischen Bürger dieser Rechte berauben. Die Verhaftung von Personen oder die Schließung von Schulen lediglich aus dem Grunde, weil ein benachbarter Staat in skandalöser Weise gegen polnische Bürger dieses Staates vorgeht, ist eine Handlung, die im Widerspruch zur Verfassung steht und sich nicht mit der Würde des polnischen Staates und mit der polnischen Tradition vereinigen läßt. Wir glauben das moralische Recht zu haben, im Namen der Arbeiterklasse zu versichern, daß wir das Vorgehen der polnischen Regierung als ein Nachgeben gegenüber den nationalistischen und nicht verantwortlichen Elementen erachten."

„Wenn je, so ist gerade jetzt, in diesem Konflikt mit dem Zwergstaate Litauen, **der Appell an den Völkerbund** der einzig gebotene Weg für Polen. Der Pakt des Völkerbundes sieht „Retorsionen" für den Fall vor, daß ein Mitglied der Liga internationale Verträge verletzt, sowie für den Fall von Handlungen, die den allgemeinen Frieden bedrohen. Dieser Weg muß im Interesse des Weltfriedens beschritten werden. Wenn man auch in diesem Falle an der Institution des Völkerbundes vorbeiginge, dann würde für alle Welt die völlige Überflüssigkeit, ja die Schädlichkeit der Genfer Institution erwiesen sein."

Auch der demokratische „**Kurjer Wileński**" tritt in entschiedener Weise gegen die von der polnischen Regierung gegenüber der litauischen Minderheit angeordneten Repressivmaßnahmen auf. „Es ist", so schreibt das Blatt, zwar kein normaler Zustand, wenn in Litauen Polen geschlagen werden, unnormal ist es aber auch, wenn man Litauer in Polen schlägt, in dem Glauben, dadurch das Problem der politischen Zustände zweier Nachbarvölker lösen zu können. Die Repressalien gegen die litauische Minderheit in Polen seien ziellos und schädlich. Sie bergen die Gefahr in sich, daß die Energie in der Richtung des geringsten Widerstandes zur Entladung gelangt, ohne daß dem polnisch-litauischen Problem selbst dadurch geholfen werden könnte. „Hier helfen nicht die Anstrengungen der verschiedenen nationalistischen Propheten, dieses große und für Polen wichtige Problem in den Rahmen sadistischer Operationen hineinzuzwängen. Es kann sich hier nur darum handeln, den Gesamtkomplex der unnormalen polnisch-litauischen Verhältnisse, denn die Frage des polnischen Schulwesens in Litauen ist lediglich ein Fragment dieses Gesamtkomplexes, in die richtigen Bahnen zu lenken.

Der „**Przegląd Wieczorny**" hingegen sucht nachzuweisen, daß der Appell an den Völkerbund der ungeeignetste Weg sei. Die Berufung an den Völkerbund „könnte es der Kownoer Regierung ermöglichen, ihre Pläne einer papierenen Annexion Wilnas zu verwirklichen und auf diese Weise einen Sachverhalt zu schaffen, der früher oder später zu einem scharfen Konflikt unter für uns vielleicht ungünstigen Bedingungen führen müßte." Warum? Der Verfasser mag es vielleicht wissen, hält es aber offenbar für richtig, dem Leser seine Weisheit vorzuenthalten. Jedenfalls ist es leichter, durch scharfe Artikel Volksleidenschaften zu entfesseln, als der Geister, die man rief, wieder Herr zu werden.

Sieben Jahre polnisches Wilna.

Wilna, 9. Oktober. Die Stadt Wilna beging gestern die siebente Wiederkehr des Jahrestages der Besetzung der Stadt durch die polnischen Truppen des Generals Zeligowski. Um 8.25 Uhr vormittags lief unter den Klängen der Nationalhymne in den Wilnaer Bahnhof der Sonderzug ein, der den Marschall Piłsudski mit Begleitung sowie die Minister Dr. Dobrucki, Prof. Dr. Staniewicz und den stellvertretenden Außenminister Knoll mitbrachte. Der Bahnsteig und die Bahnhofssäle waren von einer dichten Menschenmenge angefüllt. Zum Empfange des Marschalls Piłsudski waren der gegenwärtig in Wilna weilende Innenminister Składkowski mit dem Departementsdirektor Dr. Switalski, der Wojewode Raczkiewicz mit den höheren Beamten der Wojewodschaft und andere offizielle Vertreter erschienen. Nachdem der Marschall die Front der Ehrenkompanie und der Abteilungen für militärische Schulung abgeschritten hatte, begab er sich im Automobil in Begleitung des Wojewoden zu seinen Familienangehörigen, von der Menschenmenge, die die Straßen angefüllt hatte, enthusiastisch begrüßt.

Um 1½ Uhr trat im Wilnaer Repräsentationspalast unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Marschalls Piłsudski eine **Konferenz** zusammen, an welcher Innenminister Składkowski, Unterrichtsminister Dr. Dobrucki, der stellvertretende Außenminister Knoll und der polnische Gesandte in Riga Lukasiewicz, der Wilnaer Wojewode Raczkiewicz, der Chef des Militärkabinetts **Oberst Beck** und der Direktor des politischen Departements im Innenministerium teilnahmen. Für 6 Uhr abends setzte Marschall Piłsudski eine zweite Konferenz fest, an der außer den erwähnten Persönlichkeiten noch teilnahmen: der Prokurator des Appellationsgerichts Pleszczyński, der Prokurator des Bezirksgerichts Sztejman, der Kurator des Schulbezirks Ryniewicz, der Chef der Sicherheitsabteilung der Wilnaer Wojewodschaft Kirtiklis und der Kommandant der Wojewodschaftspolizei. Das Thema der beiden Konferenzen bildete die Frage der **Repressalienpolitik**.

Um 10 Uhr vormittags fand in der Basilika ein feierliches Hochamt statt, das aus Anlaß des Jahrestages der Befreiung Wilnas vom Bischof Michalkiewicz in Assistenz einer zahlreichen Geistlichkeit zelebriert wurde. Nach der Messe wurden patriotische Gesänge zu Gehör gebracht, worauf auf dem Platze neben der Basilika die Defilade begann, die vom General Zeligowski abgenommen wurde. Die gesamte Garnison der Stadt Wilna, sowie die Organisationen für militärische Vorbereitung waren an dieser Defilade beteiligt.

Am Nachmittag fand im Stadthause eine **Versammlung** statt, um gegen die letzten Anordnungen der litauischen Regierung, die sich gegen das polnische Schulwesen richten, zu protestieren.

Abends fand im Palais ein vom Wojewoden gegebenes Diner statt, an dem Marschall Piłsudski, die in Wilna anwesenden Minister, sowie eine Reihe von Personen aus der örtlichen Bevölkerung teilnahmen.

Wilna, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Marschall Piłsudski wird auch heute noch einige Besprechungen mit Vertretern der Ortsbehörden haben und sich erst am Abend nach Warschau zurückbegeben. Der gestrigen langen Konferenz zwischen Piłsudski, den Ministern und den Vertretern der Ortsbehörden wird in polnischen Kreisen große Bedeutung beigemessen. Zur Besprechung gelangte die Frage der polnischen Minderheit in Litauen. Marschall Piłsudski brachte die Möglichkeit einer Hilfsaktion zur Sprache. Man beabsichtigt die Ausübung eines Druckes gegen die litauischen Lehrer in Polen, indem ein verschärfter Befähigungsnachweis verlangt und der Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit erschwert werden soll.

*

Litauen gegen polnische Repressalien.

Kowno, 9. Oktober. (PAT.) Heute fanden in Kowno, sowie in der Provinz Manifestationen statt, die gegen Polen gerichtet waren. In den Versammlungen gelangten Resolutionen zur Annahme, in welchen gegen den „in der besetzten litauischen Hauptstadt Wilna gegenüber den Litauern und den litauischen Institutionen geübten polnischen Terror" protestiert wurde.

*

Attentat auf Smetona?

Aus Kowno eintreffende Reisende berichten über einen Attentatsversuch auf den litauischen Staatspräsidenten Smetona, über den von seiten der Regierung strengstes Stillschweigen bewahrt wird. Das Attentat soll zur Einweihungsfeier einer Regimentsfahne vorbereitet worden sein, an welcher auch der Präsident teilnehmen sollte. Spielende Kinder entdeckten eine Zündschnur, die unter die Klubräume des Regiments führte. Dort fand man eine starke Sprengladung. Die Geheimpolizei befindet sich in fieberhafter Tätigkeit und hat neue Verhaftungen vorgenommen, über welche aber, wie über die ganze Affäre, geheimnisvolles Dunkel gebreitet wird.

Die Entscheidung in der Anleihefrage — am Dienstag.

Warschau, 9. Oktober. (Eig. Meldung.) Gestern vormittag 10 Uhr ist die chiffrierte radiotelegraphische Antwort der amerikanischen Banken auf das letzte Telegramm der Herren Monnet und Fisher, das die endgültigen Gegenvorschläge der polnischen Regierung in bezug auf die Anleihebedingungen enthielt, in Warschau eingetroffen. Nachdem die amerikanischen Delegierten das Finanzministerium davon verständigt hatten, begaben sich Dr. Młynarski und Departementsdirektor Wojtkiewicz nach dem „Hotel Europejski", wo ihnen die amerikanischen Delegierten den Inhalt der Antwortdepesche ihrer Auftraggeber mitteilten. Dr. Młynarski und der Departementsdirektor Wojtkiewicz kehrten in das Finanzministerium zurück und besprachen die amerikanische Antwort mit dem Finanzminister Czechowicz. Um 11 Uhr empfing der Vizepremier Bartel den Finanzminister und Dr. Młynarski und hielt mit ihnen eine Beratung über die amerikanische Antwort ab. **Dieser Beratung folgten Konferenzen des Vizepremiers mit den wirtschaftlichen Ressortministern Kwiatkowski, Romocki und Staniewicz**, worauf der Vezepremier sich nach dem Belvedere zu einer Beratung mit Marschall Piłsudski begab.

Gegen 5.30 Uhr nachmittags fand eine **Ministerkonferenz unter dem Vorsitz des Vizepremiers statt, an der die Minister Czechowicz, Kwiatkowski, Romocki, Miedziński,**

Der Stand des Złoty am 10. Oktober:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,77
In Berlin: Für 100 Złoty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92.

Meyſztowicz und Staniewicz teilnahmen. Nach der Ministerkonferenz fuhr der Vizepremier nach dem Schloß, wo er vom Staatspräsidenten, der gerade aus Spala zurückgekehrt war, empfangen wurde.

Vizepremier Bartel erklärte darauf den Vertretern der Presse, daß die Regierung bereits die Antwort auf ihre Gegenvorschläge erhalten habe. Die Leiter der amerikanischen Banken hätten beschlossen, die polnischen Gegenvorschläge zu prüfen und zur Vornahme der erforderlichen Kalkulation einen Aufschub von zwei Tagen erbeten. Die polnische Regierung hat sich mit diesem Termin einverstanden erklärt. In anbetracht dessen kann vor Dienstag keine Entscheidung getroffen werden.

Auslandsanleihe und Dawesplan.

Dr. Schacht bremst.

Unter Vorsitz des Reichskanzlers fand Freitag in der Reichskanzlei eine eingehende Aussprache des Reichskabinetts unter Beteiligung des Reichsbankpräsidenten und des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über die Frage der Auslandsanleihen statt.

Bei dieser Aussprache wurde völlige Einmütigkeit darüber erzielt, daß für Deutschland auch in der nächsten Zukunft die Aufnahme langfristiger Auslandsanleihen nicht entbehrt werden könne und wirtschaftlich und finanzpolitisch durchaus berechtigt sei. **Ferner herrschte darüber Übereinstimmung, daß jede, unter Berücksichtigung der heutigen Gesamtlage, nicht dringliche oder unwirtschaftliche Ausgabe in Deutschland, sei es aus Auslandsanleihen oder aus anderen Quellen, unbedingt zu vermeiden sei.**

Um diese Gesichtspunkte in die Wirklichkeit zu übertragen, wurde eine **Ausgestaltung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen** ins Auge gefaßt. Es soll insbesondere die Möglichkeit geschaffen werden, Bedenken, die bei der Antragsberatung auftauchen, durch erneute, mit besonderen Sicherheiten versehene Prüfung Rechnung zu tragen. Hierüber wird unter Mitwirkung der Reichsbank in den Ländern, die auch seinerzeit mit der Reichsregierung die Richtlinien der Beratungsstelle vereinbart haben, alsbald Fühlung genommen werden.

Wie sich aus dieser Mitteilung ergibt, ist im Reichskabinett der Standpunkt Dr. Schachts insofern durchgedrungen, als die kurzfristigen Anleihen in dem Kabinettsbeschluß überhaupt nicht erwähnt, d. h. wohl nicht für absolut notwendig oder sogar für schädlich erachtet würden. Gerade gegen diese speziell richtete sich aber der Einspruch Dr. Schachts. Man ging im Kabinett, und zwar sicherlich im Sinne Dr. Schachts, noch weiter, indem man durch die Schaffung einer besonderen Beratungsstelle für alle Auslandsanleihen die letzteren von nun an schärfer zu sieben beschloß.

Bei seinem Vorgehen gegen die Anleihewut wurde Dr. Schacht offensichtlich von einer Politik auf weite Sicht geleitet: Sollte es einmal möglich sein, den Dawesplan, dieses für die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands gefährliche politische Instrument, zu beseitigen, was man doch hoffen darf, so würden bei der bisherigen Wirtschaft, bei der zur Erfüllung des Dawesplanes ein finanzielles Loch nur dadurch zugestopft werden kann, daß man ein anderes aufmacht, die ungeheuren Lasten, unter denen die deutsche Wirtschaft seufzt, noch lange nicht beseitigt sein, sie würden vielmehr in Gestalt der kurzfristigen Anleihen weiter bestehen, und zwar dann vielleicht noch in gefährlicherer und irrevisibler Form. Das ist der Sinn der Politik Dr. Schachts, die jetzt durch das Reichskabinett ihre Bestätigung erhalten hat.

Briand — Zaleski.

Und Chamberlain?

Paris, 9. Oktober. (PAT.) Das Außenministerium hat nach der Begegnung zwischen den Ministern Briand und Zaleski folgendes Kommunikat herausgegeben:

Die Unterredung zwischen den Ministern Briand und Zaleski betraf Fragen der auswärtigen Politik Frankreichs und Polens. Minister Zaleski schilderte Briand den Verlauf der Verhandlungen über den Abschluß eines polnisch-russischen Nichtangriffspaktes. Minister Briand wies seinerseits darauf hin, wie Frankreich die Verhandlungen über den ihm von Rußland vorgeschlagenen Nichtangriffspakt einschätze. Briand betonte, daß dieser Pakt in keinem Falle weder dem französisch-polnischen Bündnis noch dem Art. 16 des Völkerbundpaktes eine Einbuße bringen dürfe.

Die Ankunft des Ministers Zaleski erweckt hier mit Rücksicht auf die gleichzeitige Anwesenheit des englischen Außenministers Chamberlain in Paris und auf das wichtige politische Moment, den die französisch-russischen Beziehungen im Zusammenhange mit der angekündigten Abberufung des Botschafters Rakowski bilden, großes Interesse. Die Blätter betonen die herzliche Höflichkeit Briands, der in Anbetracht des Gesundheitszustandes des Ministers Zaleski selbst bei ihm zu einer längeren Konferenz vorgesprochen habe.

Chamberlain wurde am Vortage seiner Abreise aus Paris von Briand mit einem Frühstück empfangen.

Von Pressevertretern über den Inhalt seines Gesprächs mit Briand befragt, erklärte Chamberlain, daß sie es beide in allen Gesprächen wie immer verstanden hätten, sich über alle laufenden Fragen zu verständigen.

Die PAT. schweigt sich leider darüber aus, ob und worüber eine doch gewiß naheliegende Aussprache zwischen Zaleski und Chamberlain stattgefunden hat.

Südslawisches Ultimatum an Bulgarien.

Der südslawische Gesandte in Sofia hat dem bulgarischen Außenminister Buroff eine Note seiner Regierung überreicht, in der unter Stellung einer Frist Mitteilung über die Maßnahmen der bulgarischen Regierung zur Verhinderung von neuen Zwischenfällen erbeten wird. Nach dem Besuch des südslawischen Gesandten trat sofort ein Kabinettsrat zusammen, der jedoch zu keiner Entscheidung gelangte.

Gerüchtweise verlautet, daß die südslawische Note die Auflösung der mazedonischen Organisationen und die Auslieferung einiger ihrer Führer verlange. Eine Bestätigung dieser Gerüchte war bisher nicht zu erlangen.

Die Lage wird in Sofia als sehr ernst beurteilt, weil die Regierung keine Möglichkeit zu haben glaubt, Ereignisse, wie sie sich in Südslawien abspielten, durch eine neue, schärfere Grenzkontrolle unmöglich zu machen. Die durch den Friedensvertrag Bulgarien erlaubte bewaffnete Macht reiche zu einer engsten Grenzüberwachung nicht aus und mache die Unterdrückung der revolutionären Bewegung nur schwer durchführbar, weil es sich um Geheimorganisationen handele und man nicht wisse, inwieweit sie ihre Tätigkeit auf bulgarischem Gebiet ausüben.

Frankreich will vermitteln.

Belgrad, 10. Oktober. PAT. Der französische Gesandte Dard teilte der jugoslawischen Regierung mit, daß Frankreich bereit sei, im Konflikt mit Bulgarien zu vermitteln. Eine ähnliche Erklärung gab der französische Gesandte in Sofia ab.

Gestern fand in Belgrad eine Protestversammlung statt, an der etwa 10 000 Personen teilnahmen. In etlichen Reden wurde „die wilde Bandenaktion" verurteilt, die auf jugoslawischem Gebiet durchgeführt wurde und den Frieden stören könnte. Ähnliche Versammlungen fanden auch in anderen Ortschaften statt. Überall forderte man von der Regierung energische Maßnahmen und sprach die Bereitwilligkeit aus, an der Ermittelung der Täter mitzuwirken.

Das unsterbliche Pressedekret.

Ein neuer Pilsudskibrief.

Warschau, 9. Oktober. Der Ministerpräsident richtete an den Sejmmarschall folgendes Schreiben:

Indem ich den Empfang Ihres Schreibens vom 26. September d. J. (L. 5141) bestätige, teile ich im Einverständnis mit dem Justizminister mit, daß ich in Ihrem Schreiben keine Grundlage für eine Abänderung meines Standpunktes finde, den ich in meinem Schreiben vom 23. September 1927 begründet habe, und in dem ich die Gründe darlege, aus welchen die Regierung die Verordnung des Staatspräsidenten vom 10. 5. 1927 (D. U. Nr. 45, Pos. 398 und 399) als weiterbestehend ansieht.

Warschau, 8. Oktober 1927.

Der Ministerpräsident.

(—) Józef Pilsudski.

Die Untersuchung in der Zagórski-Affäre.

Die Warschauer Presse meldet, daß die Untersuchung in der Zagórski-Affäre abgeschlossen sei. Der Untersuchungsrichter, Major Mazurkiewicz, hat die Akten der Staatsanwaltschaft bereits zugestellt. Das Ergebnis der Untersuchung soll veröffentlicht werden, doch verlautet schon jetzt, die Untersuchungsbehörden seien zu der Überzeugung gelangt, daß General Zagórski sich nicht in Polen aufhalte, sondern nach dem Auslande geflüchtet sei.

*

Geheimnisvolles Verschwinden eines Abgeordneten.

Das Lemberger Organ der ukrainischen Nationalisten „Nowyj Czas" bringt die sensationelle Meldung, daß der Abg. Paszczuk spurlos verschwunden sei. Paszczuk gehörte früher der kommunistischen Sejmfraktion an und trat aus ihr aus, um als „Wilder" sein Abgeordnetenmandat auszuüben. Vor kurzem jedoch entschloß er sich, wieder der kommunistischen Fraktion beizutreten. „Nowyj Czas" erhebt nun gegen die kommunistische Partei den Vorwurf, daß der Abg. Paszczuk ihr unbequem geworden sei und sie deshalb allein etwas Näheres über das geheimnisvolle Verschwinden des Abgeordneten der Öffentlichkeit mitteilen könnte.

Die verwundete Caritas.

Ein internationales Echo der polnischen Liquidationspolitik.

Wie wir kürzlich berichteten, hat der Ende September in Eisenach tagende Kontinentale Verband für Innere Mission und Diakonie, der übrigens bei dieser Gelegenheit seinen Namen in „Internationaler Verband für Innere Mission und Diakonie" geändert hat, seinem lebhaften Mitgefühl für die durch die Liquidation des Vandsburger Diakonissenhauses betroffene Schwesternschaft Ausdruck gegeben. Außerdem hat dieser einflußreiche Internationale Verband eine entsprechende in französischer Sprache gefaßte Resolution der polnischen Regierung überreichen lassen. Wir sind heute in der Lage, den Wortlaut dieser Resolution in deutscher Übersetzung zu geben:

„Der Internationale Verband für Innere Mission und Diakonie hat von der eingeleiteten Liquidation des Vandsburger Diakonissenhauses Kenntnis erhalten und bittet die polnische Staatsregierung — ganz abgesehen von der Rechtslage —, ein etwaiges Recht zur Liquidation auf diese Wohlfahrtseinrichtung der Inneren Mission, die den ärmsten und elendesten Bürgern des Staates soziale und religiöse Hilfe bringt, nicht anzuwenden, sondern auch dem Vandsburger Diakonissenhaus den staatlichen Schutz für Besitz und Bestand angedeihen zu lassen."

Diese Kundgebung ist von der großen deutschen Presse aufgenommen und zum Teil unter Hinweis darauf, daß ein Versehen des Grundbuchrichters die rechtliche Handhabe für die Liquidation bieten soll, mit bitteren Kommentaren versehen worden. Es wird festgestellt, daß das Vorgehen gegen eine Anstalt der christlichen Liebestätigkeit, die in den 25 Jahren ihres Bestehens 1500 Diakonissen und Diakonen ausgebildet hat und heute in einer Reihe von Ländern Zweigunternehmungen und Schwesternschaften besitzt, in der ganzen evangelischen Welt starkes Aufsehen erregt hat.

Aus anderen Ländern.

Amnestie in Rußland.

Moskau, 8. Oktober. Die Sowjetregierung erläßt anläßlich der 10. Jahresfeier der Oktober-Revolution eine Amnestie für minderwichtige Vergehen. Ausgeschlossen sind Konter-Revolutionäre, Banditen und Betrüger.

Deutsche Leitsätze.

von Albert Mähl.

Der Schiffer wird mit dem Winde groß und nicht mit dem Kompaß. Ein Volk, das dem Kampf der Zeit nicht gewachsen ist, hat seine Zukunft verspielt. Sie kann niemals beansprucht werden, man muß sie erobern. Wohl sind wir ein „Volk ohne Raum", aber noch nicht ohne Glauben, noch werden wir je es sein. Ohne Glauben an den Segen der Arbeitsfreude, die uns aufrecht erhält; und wo Arbeitsfreude, da Lebensfreude, da Seelenkraft. Wir wollen halten, was wir lieben, deutsches Land und deutsche Arbeit!

*

Ein Deutscher sein heißt leider nur zu oft eine nur theoretische Natur sein. Wenn wir suchen, was wir wünschen, werden wir irren. Wenn wir wissen, was wir wollen, werden wir sein! Selbst ein bewußter Irrtum, wobei der Mensch ganz dahinter steht, ist fruchtbarer als eine unbewußte Wahrheit, die ohne einen festen Willen, von allen Zweifeln brüchig, tatlos in der Schwebe bleibt.

*

Wir müssen die Folgen des politischen Handelns tragen, das wir gestattet haben, und nicht eher werden wir aufhören, über uns selbst enttäuscht zu sein, als bis wir charakterhaft denken gelernt und die Feinde unter und in uns selbst beseitigt haben, wie der Bogenspanner Odysseus den Kampf mit den prassenden Fremdlingen in seinem Hause aufnahm.

*

Wir waren von je ein Volk von Völkern, das selten geradlinig Geschichte gemacht hat. Die Einigkeit wurde viel erträumt, oft versucht, meistens aber wenig wahrhaft gewollt. Es ging uns im allgemeinen nicht so sehr um die Freiheit, als um — den Liberalismus. Wir schaffen die Zukunft nicht, wenn wir die Fehler unserer Vergangenheit wiederholen. Wir schaffen sie nur, indem wir sie aus uns selbst erneuern, indem wir den festen Willen zur Bindung bekunden, so weltanschaulich geschlossen wie einig im Geiste produktiver Arbeit!

*

Das Leben ist kriegerisch zu bestehen, es ist und bleibt ein unaufhörlicher Kampf. Das ist Schicksal, und ein Schicksal läßt sich nicht ablehnen. „Ein glückliches Leben", sagt Schopenhauer, „ist unmöglich; das Höchste, was der Mensch erringen kann, ist ein heroischer Lebenslauf."

*

In der Welt der Tatsachen ist jede passive Haltung unangebracht. Wer leidet, aber leben will, muß jede Hemmung zu überwinden trachten. Ist es schon Nervensache, eine Lage zu spannen, so zeigt sich der, welcher sie aushalten kann, als der Stärkere. Geld macht wohl einen Staat reich, aber nur die Kraft des Gewissens hält ihn am Leben! In der Schmiede der Zukunft sprühen viel Funken auf, aber einzig wo die Seelenkraft am stärksten sich regt, bricht einmal die schlagende Flamme hervor.

*

Werde hart, ohne herzlos zu sein! Werde fest ohne Fühllosigkeit! Umgehe nicht deine Schwächen! Weiche nicht eigenen Fragen aus! Sei immer wach, immer rüstig, immer im Angriff! Erhoffe dir nicht die Zukunft! Erträume dir nicht Rat und Trost! Schaffen, nur Schaffen hilft auf! Verbiete dir alles Mit- und Nachreden! Prüfe, gestalte selbsttätig! Sei bescheiden, aber entschieden! Zeige Jugend — heraus mit dem leuchtenden Leben! Erkämpfe dir Raum, dir, den Deinen, deinem Volke! Ein Kreuzzug ist das Leben, ein heiliger Krieg! Strenges Fechten sei deine Lebenshaltung, das ist Mannesart!

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa leichte Bewölkung und zeitweise Aufheiterung ohne Niederschläge an. Nachts strichweise Bodenfröste.

Schulrat Baumhauer in Posen †.

Am 7. Oktober ist Schulrat Robert Baumhauer in Posen gestorben. Mit ihm hat das deutsche Schulwesen in Polen seinen Veteranen verloren. Er hatte das biblische Alter längst überschritten und näherte sich dem 80. Jahre: im 79. rief ihn der Tod ab, nachdem die Lebensgefährtin ihm vorangegangen war. Robert Baumhauer war ein Sohn unseres Landes, er ist in Bojanowo geboren. Er wurde Volksschullehrer und durchlief in seinem Beruf die Bahn, die ihm offen stand, bis ans Ende; er wurde Schulleiter und dann zeitig Kreisschulinspektor und Schulrat, zuerst im Süden der ehemaligen Provinz Posen und dann in deren Hauptstadt. Mit Kriegsende trat er in den Ruhestand.

Aber nicht diese ehrenvolle lange Diensttätigkeit in der Heimat ist es, die heute die Deutschen in Polen um Robert Baumhauer als um eine ihrer verehrungswürdigsten Gestalten trauern läßt. In dem Augenblick, der ihm nach einem tätigen Leben die Ruhe bringen sollte, begann recht eigentlich seine erfolgreichste Wirksamkeit. Mit dem Übergang in die neuen Staatsverhältnisse begann für ihn ein neuer Dienst an der deutschen Schule. Er wurde der Berater all der deutschen Eltern und Gemeinden, die ihre Schule verloren; ihn suchte auf, wem deutsche Schulnot ans Herz griff, ihn holte herbei, wer Rat und Hilfe suchte. Und in seinem Alter zwischen siebzig und achtzig fuhr Schulrat Baumhauer unermüdlich auf Eisenbahn und Bauernwagen, unbekümmert um Nacht und Winterunbill: helfend, ratend, ermunternd, gütig; wenn es nötig schien, auch mit zornigem Eifer. Wo heute im Posenschen eine private deutsche Volksschule steht, ist irgendwie Schulrat Baumhauer mit am Werk gewesen. Er fand Achtung auch bei den polnischen Schulbehörden. Weil er sein Leben in Gerechtigkeit verbracht hatte gegen jedermann, weil er sein Volkstum geliebt, nie aber das polnische herabgesetzt, nie es geschmäht und nie auch in seiner Dienstzeit es bedrückt hatte, fand er in sich die Kraft, das gute Recht seiner geliebten deutschen Kinder unerschrocken zu vertreten. An seinem Sarge trauert mit seiner Familie und seinen Freunden die evangelisch-unierte Kirche, deren treuer Sohn und Führer er war, und die in ihm ein besonders rühriges Mitglied ihrer Landessynode verliert. Seinem Andenken aber flicht den unverwelkbaren Kranz der Dankbarkeit die ein Gegenstand seiner Sorge noch auf dem Totenbett war: die deutsche Volksschule in Polen.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug bei Brahemünde + 3,62 Meter, bei Thorn + 1,40 Meter.

§ **Der Schleusenverkehr** in Bromberg wird, wie uns die Wasserbauinspektion mitteilt, vom 9. d. M. bis auf Widerruf von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends ohne Mittagspause durchgeführt.

Berliner Zeitbilder.

Berliner Brief.

Die Lichter von Berlin. — Im Foyer. — Das Einglas wird Mode. — Der Mann als Spielzeug. — Die Dame und ihr Friseur. — Vergoldete Haare.

Der Mann, dessen Lieder in aller Welt gesungen werden, ist in eins der schönsten Theater Deutschlands gezogen, um dort allnächtlich am Flügel seine prickelnden Weisen einem eleganten Publikum vorzuspielen und eine kleine, sonst musiklose Revue mit zum Teil sehr gelungenen Schlagern zu begleiten. Rudolf Nelson, dessen Intimes Kabarett ja vom Kurfürstendamm verschwunden ist, läßt in der Reinhardtschen Komödie, diesem entzückenden Schmuckkasten, ein recht dekoratives Stück unter dem guten Titel „Die Lichter von Berlin" anmutig in Szene gehen. Man kann nicht behaupten, daß dem beliebten Komponisten, der „Paraguay" und „Wenn du meine Tante siehst" geschrieben hat, diesmal Rhythmen eingefallen sind, die sich wiederum das tanzlustige Europa erobern werden. Jedoch ist das, was er auch in weniger guter Disposition schafft, und namentlich wenn er es dann selbst zu Gehör bringt, stets noch erheblich über dem Niveau der meisten Schlagerfabrikanten. — Der Gedanke dieser neuen und eigenartigen Revue ist nicht schlecht. Nur hätte man etwas Wesentlicheres und Befriedigenderes daraus machen können als eine Folge netter Bilder, die zwar recht raffiniert und genußreich sind, aber nicht gerade viel Sinn und tiefere Bedeutung enthalten. „Wann und Wo" ist die wirklich unerreichte, an französischen Mustern geschulte Ausstattungsschau, Friedrich Holländer versucht sich im Theater am Kurfürstendamm mit der literarischen Revue „Das bist du", Nelson hat seinen Platz zwischen beiden, indes der mit Recht viel angegriffene James Klein mit seinem diesjährigen absolut mißlungenen Opus überhaupt nicht mehr ernst zu nehmen ist.

Ein Wort über das Berliner Theaterpublikum. Wer die allgemeinen Eintrittspreise kennt und nicht zu den wenigen Bevorzugten gehört, die stets ein Freibillett erhalten, weiß, warum man auch bei den interessantesten und wertvollsten Aufführungen im Publikum das eigentliche Bürgertum, den sogenannten Mittelstand, nur gering vertreten sieht. Nimmt doch selbst die sozialistisch gesinnte Piscator-Bühne für einen durchschnittlichen Platz Preise von 7 bzw. 9 Mark. Welches Ehepaar kann sich den Genuß der beinahe stets ausverkauften Massary-Vorstellung leisten, wenn es dafür 20 bis 30 Mark bezahlen muß? So sieht man denn im Foyer namentlich der im Westen gelegenen Theater durchweg ein sehr elegantes, wenn auch keineswegs immer diszipliniertes Publikum. Herren im Smoking und Damen in kostbaren Abendkleidern, mehr oder weniger Menschen, die so tun, als ob sie mit den Darstellern auf der Bühne freundschaftlichst bekannt seien und ihre Ansichten über das Privatleben der einzelnen Künstler oft ziemlich laut und ungeniert zum besten geben. Es ist noch nicht lange her, da wurde als Kuriosum in einer illustrierten Zeitung die moderne Dame mit kurzen Röckchen, Bubikopf und Monokel gezeigt. Hier wurde das Kuriosum zur Alltäglichkeit. Ein registrierender Beobachter hat bei der letzten Massary-Premiere 70 vermännlichte Frauen mit Einglas gezählt.

Ein großes Warenhaus appelliert an die hausfraulichen Talente der Berlinerin: Es veranstaltet einen Mode-Wettbewerb, bei dem Bruno Kastner, Mady Christians und Max Hansen als Preisrichter fungieren. Die interessanteste und wichtigste Bedingung dieses Wettbewerbs ist, daß den weiblichen Interessenten drei Wochen Zeit für Schneidern und Hübschmachen gelassen wird, denn nur das Herbstkleid wird prämiiert, das von der Trägerin selber hergestellt wurde. Ob sich von den 70 Damen mit Monokel einige an diesem Wettbewerb beteiligen werden?

Man soll die Zeiten nicht schlechter machen als sie schon sind. In Berlin, wo über alles Mögliche und Unmögliche Rundfragen veranstaltet werden, ist auf Grund genauer Aufzeichnungen festgestellt worden, daß der Bedarf an — Puppen für die liebe Kinderwelt im Vergleich zu Großmutters Zeiten nicht geringer wurde. Im Gegenteil: ein Blick in die Schaufenster der Spielwarenläden überzeugt, daß auf diesem Gebiet inzwischen allerlei Neues und wesentlich Geschmackvolleres geleistet wird. Eine charakteristische Wandlung ist jedoch auch hier eingetreten: die männliche Puppe wird mehr als die weibliche begehrt. Und aus Puppenkliniken kann man erfahren, wie die imitierten Herren der Schöpfung in dieser Epoche der Frau schon von Säuglingen tyrannisiert und mißhandelt werden.

In jeder Hinsicht ist das aufstrebende Berlin bemüht, den anderen Weltstädten den Rang abzulaufen. Die große Mode-Ausstellung am Kaiserdamm beweist, daß ein entwickelungsfähiger Zweig der deutschen Industrie in der Tat mit renommierten Pariser und Wiener Firmen wetteifern kann. Aber auch ein anderer Geschäftszweig hat sich in den letzten Jahren außerordentlich modernisiert und vervollkommnet. Man weiß, „Die Dame und ihr Friseur" ist heutzutage ein recht bedeutungsvolles und psychologisch nicht uninteressantes Kapitel, in dem sich allerdings auch etliche Abschnitte befinden, die man — wenigstens in Deutschland — recht gern missen würde. Alle Achtung vor der graziösen Kunst der Bubikopfschere! Aber vor allzu manierierten Spielereien sollten sich die verdienstvollen Meister des Haarfärbens, der Maniküre und Gesichtsmassagen doch im Interesse guter Stilart hüten. Neuerdings ist es schon in gewissen Gesellschaftskreisen Sitte geworden, daß die Damen sich zu Brokatkleidern ihr Haar vergolden lassen. Es ist ja verständlich, wenn man in Deutschland mit allen nur erdenklichen Mitteln beweisen will, daß die freudlose Periode der Inflation und des Talmiglanzes vorüber ist. Aber der natürliche Glanz eines schönen blonden oder dunklen Haares, der ja schon durch den Kurzschnitt beeinträchtigt ist, bleibt schließlich ein ewiger Wert, den man nicht durch chemische Experimente verderben sollte. Die Dichter haben wenigstens zur Zeit der „Loreley" die Schönheit des Frauenhaars zu schätzen gewußt; vielleicht aber müssen ihre Kollegen bald Parodien schreiben, zumal aus Newyork berichtet wird, daß die Tätowierung der Frauenarme und -beine neueste kosmetische Errungenschaft ist. Dionysos.

Pommerellen.

10. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Kammermusikabend des Dresdner Streichquartettes.

Das Dresdner Streichquartett hat in dem Primgeiger Gustav Fritzsche und dem Cellisten Alexander Kropholler zwei ganz vorzügliche Außenspieler, doch auch die Mitte Fritz Schneider (zweite Geige) und Hans Riphahn (Bratsche) stehen künstlerisch empfindend und technisch auf vollkommener Höhe. Vier Künstler boten uns durch Vermittlung der Konzert- und Kunstveranstaltungen Arnold Kriedtes am 7. Oktober d. J. im Gemeindehause absolute Musik in höchster Vollkommenheit.

Das Quartett interpretierte Haydn (D-moll), Schubert (B-dur Op. 168) und Dvorak (F-dur Op. 96). Für den Vortrag war jene instinktive Phrasierung charakteristisch, die nur Musikern von Geblüt eigen ist. Das Zusammenspiel bis ins Detail mustergültig, belebt durch starkes Temperament, wobei durchweg Vortrag, Bogen- und Griffhand ausgezeichnet durchgebildet sind, so daß dynamisch Sensibles unbedingt realisiert werden kann. Die Kantilene ist füllig, die Figuration sauber. Technisches Können, verständnisvolles Einfühlen und faszinierende Klangfarbendifferenzierung der in jeder Hinsicht sattelfesten Künstler schufen kurzweg gesagt Ausgezeichnetes in höchster Vollkommenheit.

Ein mustergültig zusammengestelltes Programm führte uns ausgehend von Haydn über den in ausgeprägter Plastik aufs Feinste differenziert nach Inhalt und Stimmung komponierenden liebenswürdigen und musikfreudigen Schubert zu Dvorak. Haydn und Schubert sind uns allen längst liebe alte Vertraute, die wir immer wieder gern hören und uns in den Zauberbann ihrer herrlichen Musik nehmen lassen. Dvorak, der tschechische Vollblutmusiker, ist auch nicht mehr einer der Neuesten, bereits einwandfrei anerkannt, aber den Graudenzern leider noch viel zu wenig bekannt. Für die hervorragende Interpretation seines Werkes wollen wir daher dem Quartett besonders danken. Es würde hier zu weit führen, eine Analyse des Werkes vorzunehmen, daher will ich mich nur kurz fassen: Es hat Kraft der Erfindung, Aufbau, interessante Harmonik, niemals den Gesamteindruck durch Überflüssiges zerstörend. Die geschlossene, großzügige Architektonik, eine Elastizität der Übergänge und eine elegante Ausbalanzierung zeugen von der genialen Kompositionstechnik, wie sie Dvorak zu eigen ist. Solche Musik muß zu einem Erlebnis werden und ward auch zum Erlebnis.

Nicht endenwollender Beifall dankte den Künstlern für den gebotenen hohen, auserlesenen Kunstgenuß.

Hetschko. *

---

pr **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war recht lebhaft beschickt und besucht. Für Butter wurde zu Beginn 3.20 bis 3,50 gefordert, der Preis ging jedoch infolge genügenden Angebots am Marktschluß auf 2,60—3,00 herunter. Eier kosteten pro Mandel 3,30—3,50. Der Gemüsemarkt brachte Blumenkohl zu 0,10—1,00 den Kopf, Rotkohl zu 0,10—0,20, Weißkohl 0,05—0,08 pro Pfund und 3—4,00 pro Zentner. Ferner gab es Spinat für 0,30—0,50, Mohrrüben 0,10, Rote Rüben 0,10—0,15, Zwiebeln 0,20—0,30, Rhabarber 0,20 bis 0,25, Kürbis 0,10—0,20 pro Pfund, Radieschen für 0,10—0,20 pro Bündchen und Suppenbündchen für 0,10—0,40. Auf dem Obstmarkt kosteten schöne Eßäpfel 0,30—0,60, Birnen 0,50 bis 0,80, Pflaumen 0,60—0,80, Weintrauben 1,00—1,50, Tomaten 0,40—0,60 und Melonen 1,00 pro Pfund. Auf dem Geflügelmarkt gab es Hühnchen zu 2,00—4,00, Enten zu 4,50—6,00 und Tauben 0,90—1,00 pro Stück. Auf dem Fischmarkt kosteten Aale 3,00, Schleie 2—2,50, Hechte 1,40—1,80, Bressen 1,20—2,00, Barsche 0,80—1,50, Karauschen 0,80—1,40 und Plötze 0,40—0,80 pro Pfund. *

* **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war nur mäßig beschickt. Besonders Pferde wurden in wesentlich geringerer Zahl als auf früheren Märkten angeboten. Luxuspferde waren überhaupt nicht vorhanden, da für diese auf den Märkten überhaupt keine Nachfrage ist, zudem haben auch viele Pferdezüchter die Zucht ganz bedeutend reduziert. Die Preise sind für bessere Tiere hoch und zeigen trotz des kommenden Winters eine steigende Tendenz. Man forderte 1000—1200 zł und erzielte auch ungefähr diese Preise. Mehr wurden aber gehandelt Tiere im Preise von 400—700 zł und den größten Absatz fanden Mähren im Preise um 100 zł. Der Gesamtumsatz war nicht bedeutend. Besser war der Rindviehmarkt beschickt und es waren unter den Milchkühen manche recht gute Tiere. Milchkühe mittlerer Qualität kaufte man mit 400—600 zł, geringere Tiere brachten 300—400 zł, aber für bessere Kühe erzielte man auch 700—900 zł. Der Umsatz von Rindvieh war ganz wesentlich. *

* **Ein Unglücksfall** ereignete sich in einer hiesigen Fabrik. Einem dort Beschäftigten namens Leon Marciszewski wurde, während er an der Maschine zum Beschneiden der Absätze arbeitete, von einer Hand ein Finger abgetrennt. Der Unfall dürfte auf die Unvorsichtigkeit des Arbeiters zurückzuführen sein. *

* **Diebstähle.** Einem Herrn Jacobson ist ein Zähler im Werte von 100 zł, Fr. Hildegard Marke Garderobe und Wäsche im Werte von 852 zł, sowie Fr. Elsa Diebing ein Geldbetrag von 35 zł entwendet worden. *

Thorn (Toruń).

Verein der Kunstfreunde.

Wie im Vorjahre, so wurde auch die diesjährige Konzertsaison des Vereins der Kunstfreunde durch einen Quartettabend der Dresdner Künstler eröffnet. Was die Einzelleistungen der vier Herren betrifft, so wurden sie an dieser Stelle schon wiederholt gewürdigt. An der technisch sauberen und gewandten, rhythmisch präzisen und lebendig gestalteten Ausführung, an der bis in die kleinsten Einzelheiten meisterlichen Abschattierung, dem wundervollen, wie aus einem Körper und Geist geborenen, geradezu idealen Zusammenspiel konnte man seine helle Freude haben. Ein feines, stilles Musizieren war es in der Tonwelt unserer alten Meister, des liebenswürdig anmutigen Mozart, des sonnig fröhlichen, stets zu Humor aufgelegten Haydn, dessen G-moll-Quartett, nach seinem eigentümlich hüpfenden, fast komisch wirkenden Anfangsthema Reiterquartett genannt, wohl das größte Interesse hervorrief. Wundervoll ausgeführt waren die getragenen Cantilenen des zweiten Satzes Largo assai. Auch ein Zeitgenosse Mozarts, Dittersdorf, dessen Musik bei seinen Zeitgenossen leider nicht die verdiente Anerkennung fand und der sich neben dem geistig und technisch höher stehenden Mozart nicht zu behaupten vermochte, kam in seinem Es-dur-Quartett zu Gehör. Sehr wirkungsvoll waren das reizende Menuett und das zierliche, bewegliche Finale. Einen etwas anderen Ton brachte in den Abend ein nachgelassener Satz von Schubert mit seinem Gedankenreichtum und seiner größeren Tiefe der Empfindung.

Das Haus war gut besucht, der Beifall stark. St. * *

—dt **Ministerbesuch.** Am vergangenen Sonntag weilte der Minister für öffentliche Arbeiten Moraczewski in Thorn. Der Minister kam mit dem Personendampfer „Kosciuszko" an und wird die Fahrt noch weiter stromab fortsetzen. Der Zweck dieser Reise ist der, das Weichselufer (Buhnen und die vernachlässigten Ufer) in Augenschein zu nehmen. * *

—dt **Für Verdienste auf dem Gebiete des Gartenbaus** und Organisation des Gärtnereiwesens erhielt der Landwirt Jan Kozlikowski in Ressau einen Verdienstorden vom Staatspräsidenten, welcher ihm durch den Starosten eingehändigt wurde. * *

—* **Auf dem hiesigen Postamt** machte sich in letzter Zeit häufig ein Übelstand bemerkbar. So ist nur ein Schalter vorhanden, an welchem Einzahlungen auf Postscheckkonten angenommen werden, während zwei für Auszahlungen existieren. Oft sind die beiden letztgenannten Schalter ohne jede Kundschaft, wohingegen an dem Einzahlungsschalter das Publikum oft stundenlang auf die Abfertigung in langer Reihe warten muß. * *

t **Ein empfindlicher Mangel** an Kleingeld, und zwar an 1- und 2-Groschenstücken macht sich hier bemerkbar. Selbst öffentliche Kassen wie die Post oder die Steuerkasse beim Magistrat haben nicht genügende Vorräte, um immer passend herausgeben zu können. Daher kommt es vor, daß die Einzahlenden mal einige Groschen weniger herausbekommen, mal einige Groschen weniger zu zahlen brauchen. * *

* **Geldknappheit.** Zu der in Nr. 229 vom 6. 10. 27 unter dieser Bezeichnung erschienenen Notiz werden wir von der Thorner Vereinsbank Sp. z o. odp. in Thorn um Berichtigung ersucht, dahingehend, daß ein Bargeldmangel in diesem Bankunternehmen nicht eingetreten war. Alle angeforderten Beträge wurden ohne jede Schwierigkeit ausgezahlt. * *

—dt **Brandstatistik.** Im vergangenen Monat notierte man in Pommerellen 21 Brände, hiervon waren entstanden: 2 infolge Brandstiftung, 5 aus Unvorsichtigkeit, 9 infolge Übertragung, 3 durch Schornsteindefekt, 1 durch Kurzschluß und 1 durch den Defekt eines Backofens. — Der Gesamtschaden beläuft sich auf 63 852 Złoty. * *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein für Pommerellen und den Netzedistrikt erinnert seine Mitglieder nochmals an die Ausfüllung der Fragebogen betr. Hypotheken. Wir verweisen auf das Inserat im Thorner Teil. (12794 * *

Neuenburg (Nowe), 9. Oktober. Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt in Neuenburg war trotz des schönen Wetters nicht sehr lebhaft. Nur wenig vorhandene Butter kostete 2,50—3,00 je Pfund, Eier 2,70—3,00 die Mandel, Kartoffeln wurden mit 4,00—5,00 der Zentner verkauft. Hühner standen junge mit 1,50—2,50, alte mit 3,00—4,00 im Preise. Geschlachtete Gänse kamen mit 1,00, Enten mit 1,30 bis 1,50 je Pfund zum Verkauf. Gemüse, Früchte und Obst zeigten folgende Preise: Mohrrüben 1 Bund 0,10, zwei 0,15, Zwiebeln und Kohlrabi je Bund 0,10, Blumenkohl 0,30 bis 0,40, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Tomaten 0,30—0,50, grüne Bohnen 0,10, Wachsbohnen 0,20, Birnen 0,60—0,70, Äpfel 0,20—0,30, Pflaumen 0,50—0,60 je Pfund. Gurken Stück 0,05—0,10, Senfgurken 0,20—0,30, Rehfüßchen und Steinpilze je 0,50—0,80 je Liter. Fische gab es Aale für 1,50 bis 1,80, Hechte 1,40—1,50, Barse 1,50, Weißfische 0,70—0,80 je Pfund. Der Milchpreis ist zurzeit auf 0,36 je Liter gestiegen. — Ein dem Vernehmen nach durch Unvorsichtigkeit beim Zigarettenrauchen bei einem hiesigen Kaufmann am Freitag, abends 10 Uhr, entstandener Brand konnte bald gelöscht werden, so daß größerer Schaden nicht entstanden ist. — Der vorgerückten Jahreszeit und der früh noch herrschenden Dunkelheit halber geht vom 15. d. M. ab der erste Weichselkahn von Neuenburg nach Nebrau erst um 7 Uhr, was für die nach Marienwerder weiterfahrenden Passagiere sehr hinderlich ist, da der Anschluß zum Frühzuge um 6.30 Uhr ab Nebrau nicht mehr wie bisher zu erreichen ist. Die Überfahrtszeiten von 10.30 Uhr vormittags und 2.30 Uhr nachmittags bleiben unverändert.

h **Neumark** (Nowemiasto), 8. Oktober. Wie der Magistrat bekanntgibt, findet hier am Mittwoch, 12. d. M., ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. — Die Bewohner von Grabowo und den umliegenden Ortschaften waren seit längerer Zeit durch das geheimnisvolle Gespenstertreiben auf dem Gehöft des Landmanns Tomaszewski in Grabowo in Aufregung versetzt. Im Hause hörte man das Klopfen an Türen, Fenstern, Fußböden und Spinden usw. Plötzlich fielen die Küchengeräte von ihren Plätzen, Tische und Stühle wurden umgeworfen, das Vieh, von den Ketten gelöst, stürzte brüllend auf den Hof. Es verging selten ein Tag oder eine Nacht, wo nicht etwas passierte. Alle Familienmitglieder waren von einer großen Furcht ergriffen. Ängstliche Dorfbewohner verließen abends nicht mehr ihre Wohnung. Die Verwegensten bewachten nachts das Gehöft, konnten aber außer Rumoren nichts mehr feststellen. Schließlich hatte sich über das „Spukhaus" eine Reihe von Legenden angesammelt. Nun ist es endlich doch gelungen, das geheimnisvolle Dunkel zu lüften. Der „Spuk" war niemand anderes als das Dienstmädchen des Hauses. Es hatte ihm ein Vergnügen gemacht, den Leuten ein Schnippchen zu schlagen. — Infolge Ausbesserung der Drewenzbrücke ist die Chausseestrecke Radomno—Rakowice für den Wagenverkehr vom 10.—18. d. M. einschließlich geschlossen. Während dieser Zeit sind die Fuhrwerke über Bratian zu leiten.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 8. Oktober. Jahrmarkt. Wohl infolge der Kartoffelernte, die jetzt wieder vom schönen Herbstwetter begünstigt ist, war der Pferde-, Vieh- und Krammarkt nur schwach besucht. Die Beschickung war auch lückenhaft; man merkt deutlich den Geldmangel, weshalb nur wenig gekauft wurde. Nur die „billigen Männer" wurden ihren Kleinkram an die Jugend genügend los. — Auf dem Viehmarkt standen annähernd 120 Rinder zum Verkauf. Die Preise bewegten sich zwischen 300—600 zł. Pferde waren auf dem alten Sportplatz in viel kleinerer Anzahl aufgeführt, zumeist minderwertige, für welche 100 bis 300 zł gefordert wurden, einige bessere Zugpferde sollten 500—800 zł kosten; der Umsatz war gering.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 8. Oktober. Am heutigen Wochenmarkte war eine Preissteigerung eingetreten; es kosteten Kartoffeln 5,00—5,50 der Zentner, Butter 3,00 bis 3,50, Eier 3,30—4,00, junge Hühnchen (Spätlinge) 1,50 bis 2,50, alte Hühner 4,00—6,00; das Gemüse hatte die bisherigen Preise. Gänse brachten 1,10—1,20, Enten 1,40—2,00 das Pfund. Fische waren wenige da: Aale 1,50—2,50, Hechte 1,60—1,80, Barse 1,00, Flundern 0,60, frische Heringe 0,40 bis 0,50 das Pfund. Fleischpreise unverändert. — Der Schweinemarkt bot mehrere Ferkel das Stück zu 15 bis 20 zł an, gekauft wurden nur einige Exemplare.

d. **Schöneck** (Skarszewy), 8. Oktober. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 6. bis 7. d. M. drangen Diebe mit Hilfe eines Nachschlüssels in den Gepäckraum des hiesigen Bahnhofs ein und stahlen verschiedene Gepäckstücke. Die Beute brachten sie auf die andere Seite des Bahnhofs, wo sie das Gepäck öffneten und den Inhalt verteilten. Die Polizei ist auf der Spur der Täter.

Briefkasten der Redaktion.

F. A. Graudenz. 1. Wenn die Hypothek Ihnen ordnungsmäßig gekündigt ist, müssen Sie den Betrag am Zahltage annehmen. 2. Sie dürfen den Vorbehalt machen. Der Schuldner wird die Auszahlung trotz des Vorbehalts in der Quittung nicht ablehnen, weil ihm der Vorbehalt nicht schadet, und Sie ihm zur Löschung der Hypothek eine löschungsfähige Quittung ohne Vorbehalt geben müssen. Übrigens genügt zur Wahrung Ihrer Rechte auch ein mündlicher Vorbehalt. In solchem Falle ist es zweckmäßig, einen Zeugen zuzuziehen. 3. Die Aufwertung beträgt 15 Prozent = 2777,77 Zł. 4. Wenn Sie sich mit den 60 Zł. Zinsen nicht für befriedigt erklärt haben, können Sie den Restbetrag sogar mit Zinsen nachfordern. Ob Sie diesen Betrag zum Kapital schlagen oder ihn besonders nachfordern, ist gleichgültig. 5. Landgrundstücke machen in dieser Frage keinen Unterschied.

S. in Graudenz. 1. Für die Hypothek können Sie, da ein wichtiger Grund zur Erhöhung des Aufwertungssatzes besteht, etwa 25 Prozent = 1154,50 Zł. verlangen. Der mitgeteilte Vermerk im Grundbuch hat keine Bedeutung, da für den Schuldner ein Moratorium bestand. Außerdem können Sie die Zinsen von 1920 ab (und zwar von der umgerechneten Summe) verlangen; die Zinsen für 1919 sind verjährt. 2. Sie sind auf Grund des Art. 7 der Wiener Konvention polnischer Staatsangehöriger.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. u. 10. Okt. auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 8. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,52 bis 57,66, bar 57,58—57,72, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,75 bis 46,95, Posen 46,775—46,975, bar 46,775—47,175, Czernowitz: Ueberweisung 17,80, Bukarest: Ueberweisung 18,00, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 58,00, Newyork: Ueberweisung 11,20, Riga: Ueberweisung 61,00, Budapest: bar 63,40—64,40.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 7. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1,790	1,794	1,791	1,795
—	Kanada . . 1 Dollar	4,193	4,201	4,195	4,203
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1,955	1,959	1,954	1,958
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20,928	20,968	20,928	20,968
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2,235	2,239	2,233	2,237
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20,397	20,437	20,405	20,445
3,5%	Newyork . . 1 Dollar	4,1885	4,1965	4,1915	4,1995
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0,5005	0,5025	0,5005	0,5025
—	Uruguay 1 Goldpes.	4,226	4,234	4,226	4,234
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	167,98	168,30	168,05	168,39
10%	Athen	5,445	5,455	5,544	5,556
5,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58,34	58,46	58,375	58,495
6%	Danzig . . 100 Guld.	81,31	81,47	81,32	81,48
6,5%	Helsingfors 100 fi. M.	10,557	10,577	10,562	10,582
7%	Italien . . . 100 Lira	22,90	22,94	22,92	22,96
7%	Jugoslavien 100 Din.	7,383	7,397	7,380	7,394
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112,29	112,51	112,31	112,53
8%	Lissabon . 100 Elsc.	20,68	20,72	20,58	20,62
4,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	110,49	110,71	110,42	110,64
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16,445	16,485	16,45	16,49
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12,412	12,432	12,421	12,441
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80,76	80,92	80,79	80,95
10%	Sofia . . . 100 Leva	3,030	3,036	3,030	3,036
5%	Spanien . . 100 Pes.	72,96	73,10	73,07	73,21
4%	Stockholm . 100 Kr.	112,75	112,97	112,81	113,03
6,5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59,11	59,23	59,146	59,265
6%	Budapest . . . Pengö	73,30	73,44	73,31	73,45
8%	Warschau . . 100 Zł.	—	—	46,85	—

Warschauer Börse vom 8. Oktober. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Budapest —, Oslo — Holland 358,70, 359,60 — 357,80, Kopenhagen —, London 43,54, 43,65 — 43,43, Newyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,13, 35,22 — 35,04, Prag 26,50, 26,56 — 26,44, Riga —, Schweiz 172,45, 172,88 — 172,02, Stockholm —, Wien 126,21 126,52 — 125,90, Italien —.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 8. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,07 3/4 Gd., Newyork —,— Gd., Berlin —,—, Gd., —,— Br., Warschau 57,58 Gd., 57,71 Br. — Noten: London 25,08 1/2 Gd., 25,08 1/2 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,52 Gd., 57,66 Br.

Züricher Börse vom 8. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,18 5/8, London 25,24 7/8, Paris 20,36, Wien 73,17 1/2, Prag 15,37, Italien 28,34, Belgien 72,25, Budapest 90,75, Helsingfors 13,07, Sofia 3,75, Holland 208,00 Oslo 136,80, Kopenhagen 138,95, Stockholm 139,60, Spanien 90,37 1/2, Buenos Aires 2,21 3/4, Tokio —, Bukarest —,—, Athen 6,87 1/2, Berlin 123,67 1/2, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,67 1/2.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,34 Zł., 100 franz. Franken 34,97 Zł., 100 Schweizer Franken 171,68 Zł., 100 deutsche Mark 211,98 Zł., Danziger Gulden 172,55 Zł., österr. Schilling 125,65 Zł., tschech. Krone 26,39 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. Oktober. Fest verzinsliche Werte: 4proz. Pos. Prov.-Obl. mit poln. St. 50,00. 6proz. Rogg. Br. der Pos. Landsch. 24,00. Tendenz: abwartend. — Industrieaktien: Bank Przemysł. 1,50. Bank Zw. Sp. Zar. 90,00. Cegielski 45,00. Herzfeld-Viktorius 57,00. Luban 125,00. Dr. Roman May 103,00. P. Sp. Drzewna 1,15. Unja 23,00. Wisła 14,50. Tendenz: abwartend.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen (neuer)	46.50—47.50	Roggenkleie	24.50—25.50
Roggen (neuer)	37.75—38.75	Rübsen	56.00—62.00
Roggenmehl (65%)	58.00—59.50	Eßkartoffeln	6.35—6.60
Roggenmehl (70%)	56.50—58.00	Fabrikkartoffeln	5.30—5.50
Weizenmehl (65%)	72.50—74.50	Felderbsen	45.00—50.00
Braugerste	40.00—42.00	Viktoriaerbsen	65.00—85.00
Marktgerste	33.00—35.00	Stroh, gepr.	—
Hafer	32.00—33.50	Heu, lose	—
Weizenkleie	24.00—25.00		

Tendenz im allgemeinen fester. Für Roggen und Roggenmehl (70proz.) fester, für Weizen, Weizenmehl und Braugerste ruhig, für Hafer stetig.

Berliner Produktenbericht vom 8. Oktober. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 253—257, Okt. 270,25—270,50, Dez. 272,75, März 277. Roggen märk. 236—239, Oktober 246—245,25, Dezbr. 244,50, März 249,50. Gerste: Sommergerste 218—265. Hafer: märk. 198—212. Mais loko Berlin 192—194. Weizenmehl 32,25—32,50. Roggenmehl 31,80 bis 33,60 Weizenkleie 14—14,25. Roggenkleie 14—14,25. Raps 305 bis 315. Viktoriaerbsen 52—58, kl. Speiseerbsen 30—33, Futtererbsen 22—24. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—24. Wicken 22,00 bis 24,00. Lupinen blau 15,00 bis 16,00, do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 15,80—16,00. Leinkuchen 22,30 bis 22,50. Trockenschnitzel 10,40—11. Soyaschrot 19,70—20,30. Kartoffelflocken 24—24,60. Tendenz für Weizen ruhig, Roggen stetig, Gerste und Hafer ruhig, Mais willg. Raps stetig. Weizenmehl ruhig, Roggenmehl etwas fester, Weizen- u. Roggenkleie still.

Getreidepreise in der Woche vom 3.—8. Oktober.

	3. 10.	4. 10.	5. 10.	6. 10.	7. 10.	8. 10.
Roggen						
Warschau	38,25	38,20	38,00	38,25	38,20	38,00
Posen	38,00	—	38,00	—	—	37,75
Weizen						
Warschau	—	51,00*	49,50	—	48,50	48,50
Posen	47,00	—	47,00	—	47,00	47,00
Gerste						
Warschau	40,75	40,00	40,50	40,50	40,00	40,00
Posen	40,00	—	41,00	—	41,00	40,00
Hafer						
Warschau	34,75	35,50	34,50	—	34,50	34,50
Posen	32,50	—	33,00	.	33,00	32,50

*) franko Warschau.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 8. Oktober. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 48,00—49,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—. Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 87—92, Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 76,50—77,50.

§ **Preisverteilung bei der Obstschau.** Am vergangenen Sonnabend begrüßte der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, Rittmeister Falkenthal, in einer Ansprache die erschienenen Gäste in der Obstschau, die Aussteller und Vertreter der verschiedenen Organisationen und dankte den Veranstaltern, Gartenbaudirektor Reissert-Posen und Geschäftsführer Steller, für ihre Mühe, die durch das Gelingen der Ausstellung belohnt wurde. Sodann nahm Gartenbaudirektor Reissert das Wort. Er wies auf die Bedeutung und die Fortschritte der Ausstellung hin, zeigte die Erfolge einer tüchtigen Baumpflege auf und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ausstellung ihren günstigen Einfluß auf den Obstbau nicht verfehlen möchte. Darauf wurde das Protokoll der Sitzung des Preisrichterkollegiums verlesen. Das Kollegium würdigte die Mühen aller Aussteller und gab seinem Bedauern Ausdruck, nicht mehr Mittel zur Verfügung gehabt zu haben, um eine größere Anzahl von Preisen verteilen zu können. Den 1. Preis erhielt Landwirt Alfred Piehl, Niederrhein, den 2. Arthur Schmidt, Kl. Kempen, den 3. Heinrich Traue, Friedingen, den 4. Erich Pankratz, Gr. Kempen. Lobend erwähnt wurden: Otto Lehmann, Moskowin, Gustav Schmidt, Moskowin, Gustav Kunkel, Nieder-Strelitz, Albert Rhode, Lengnowo, und Frau Zimmer, Bromberg.

In **Verurteilung einer Diebesbande.** Vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts hatten sich am Sonnabend folgende Personen zu verantworten: Buchdrucker Jan Ziemski aus Warschau, Schlosser Franz Sygnerski, ohne ständigen Wohnsitz, sowie die unverehelichten Sofie Pietras und Helene Ditter. Mitangeklagt wegen Hehlerei waren: Handlungsgehilfe Jan Straszewski, Rosalie Głowacka, Rosalie Sygnerska, Franziska Bulawa und Josef Bulawa, sämtlich von hier. Die ersten vier Angeklagten sind beschuldigt, gemeinschaftlich von Ende des vorigen bis Mitte dieses Jahres folgende Gegenstände mittels Einbruchs gestohlen zu haben: größere Mengen Geschirr, Wäsche, Garderobe, zwei Uhren, eine goldene Uhrkette, einen Pelz und Kolonialwaren. Die Angeklagten geben nur einen Teil der Diebstähle zu. Die übrigen Mitangeklagten sind beschuldigt, teilweise für den Verkauf der gestohlenen Sachen gesorgt, teilweise sie selbst gekauft und in Verwahrung genommen zu haben. Es gelang der Polizeibehörde, einen großen Teil der gestohlenen Sachen vorzufinden und den Bestohlenen zurückzuerstatten. Die meisten Sachen wurden bei der Angeklagten Głowacka vorgefunden. Der Staatsanwalt beantragte für die Diebe Strafen von zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Gefängnis, für die Hehler Strafen von einem Monat bis zwei Jahren Gefängnis. Das Gericht verhängte folgende Strafen: Ziemski sechs Monate Gefängnis, Sygnerski drei Jahre Gefängnis, Sofie Pietras zwei Jahre Zuchthaus, Rosalie Głowacka ein Jahr Gefängnis, außerdem für alle vier je fünf Jahre Ehrverlust und für Z., P. und S. Stellung unter Polizeiaufsicht. Rosalie Sygnerska einen Monat Gefängnis, umgewandelt in 150 zł Geldstrafe, Straszewski zwei Monate Gefängnis. Helene Ditter, Franziska und Josef Bulawa werden mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

In **Ein Mordprozeß** nimmt am heutigen Montag vor der verstärkten zweiten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts seinen Anfang. Angeklagt ist des Vatermordes Johann Zastempowski aus Marienfelde bei Fordon; mitangeklagt wegen Beihilfe ist ein Josef Łukowski, ebenfalls aus Marienfelde. Am 28. März dieses Jahres, gegen 10 Uhr abends fand man auf dem Hofe seines Grundstückes den Besitzer Anton Zastempowski erschossen vor. Es dauerte nicht lange, so konnte man den Mörder in der Person des eigenen Sohnes des Ermordeten ermitteln. Dieser bequemte sich auch zu einem Geständnis, indem er angab, von dem Vater zu streng gehalten worden zu sein, und als er seinem Freunde, dem mitangeklagten Łukowski, dies wiederholt klagte, habe ihn dieser ausgelacht und ihm den Rat gegeben, den Vater einfach durch Mord zu beseitigen. Dieser Gedanke griff dann bei ihm Platz und habe ihn nicht mehr verlassen. Er begab sich nach Bromberg, kaufte einen Revolver und gab die Waffe dem Ł. zur Aufbewahrung. Eines Tages erklärte Ł. ihm, daß er die Tat ausführen wolle, aber die Anwesenheit eines Nachbarn verhinderte die Ausführung des Verbrechens. Dieses begab sich am Vortage des Mordes. Am 28. März wollte dann der Sohn die Tat ausführen. Als die Eltern sich niedergelegt hatten, ging er nach einer Scheune und holte zwei Sack Kartoffeln heraus, die er auf den Hof stellte, um einen versuchten Diebstahl vorzutäuschen. Als die Hunde zu bellen anfingen, sei der Vater aufgestanden und hätte sich auf den Hof begeben. Er folgte ihm und gab aus einer Entfernung von zwei Metern zwei Schüsse auf den Vater ab. Dieser war sofort tot. Am anderen Morgen habe ihn die Mutter nach Arzt und Polizei geschickt, während sie selbst mit Butter zum Markt gefahren sei und sich um nichts weiter kümmerte! Das ist das Bekenntnis des Vatermörders. Auch der mitangeklagte Łukowski ist geständig, den Z. zum Morde angestiftet zu haben. Der Mörder ist ein schmächtiger Mensch und macht einen blöden Eindruck. Der Verlauf des Prozesses wird durch weitere Berichte geschildert werden.

§ **Verhaftet** wurden ein Falschmünzer, zwei Trinker, ein Dieb, ein Deserteur und eine Person wegen Fälschung von Frachtbriefen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Bartschin** (Barcin), 9. Oktober. Kürzlich brach gegen 7 Uhr abends in Wojcin auf dem Gehöft des Besitzers Rakowski ein Brand aus, der mit derart rapider Schnelligkeit um sich griff, daß in wenigen Augenblicken alle Gebäude, mit Ausnahme des Wohnhauses, in hellen Flammen standen. Der Schaden ist ziemlich bedeutend, da außer den Wirtschaftsgebäuden auch die gesamte diesjährige Ernte sowie zwei Kälber ein Raub der Flammen wurden. Auf dem Brandplatze waren erschienen die Feuerwehren aus Szczepanowo und Bartschin. — Am Sonnabend, 1. d. M., wurde hier einem gewissen Różański aus Szczepanowo ein Fahrrad gestohlen. — Die Stadtverwaltung schritt in diesem Jahre zum Bau eines Feuerwehrhauses, in dem die Spritzen und sonstigen Löschgeräte untergebracht werden sollen. An dem Hause wird sich auch ein Übungsturm befinden. Die Bauarbeiten gehen bereits ihrem Ende entgegen. — Die Brücke, die bereits sehr schadhaft ist, soll binnen kurzer Zeit durch eine neue ersetzt werden.

* **Czarnikau** (Czarnków), 10. Oktober. Am gestrigen Sonntag hat sich die junge Frau eines Kreissparkassensekretärs in ihrer Wohnung erhängt. Der Grund für diese Lebensmüdigkeit ist unbekannt. Die Familie lebte in glücklichen Verhältnissen.

* **Filehne** (Wieleń), 10. Oktober. Der neugewählte Pfarrer der evangelischen Gemeinde, Georg Friedrich Wilhelm Mudrack, wurde heute durch Herrn Superintendent Starke aus Czarnikau feierlich in sein Amt eingeführt. Bei der gottesdienstlichen Feier assistierten der Vater des neubestellten Geistlichen, Pfarrer Mudrack-Hopfengarten, der letzte Pfarrer der Gemeinde, Superintendent i. R. Beyer, der Pfarrer von Deutsch-Filehne, Feuerhak, und Pfarrer Gottfried Greulich-Wronke. Der verdiente Kantor der Gemeinde, Lehrer Pich, leitete die Chorgesänge des Kirchenchors und gab damit der Feier ein besonders würdiges Gepräge. — Das Privilegium der evangelischen Gemeinde Filehne wurde am 19. November 1680 durch den damaligen Besitzer der Stadt und Herrschaft Podstoli, Stephan Adam Grudzinski, erteilt. Der erste Pfarrer, Christian Hanisch, war zugleich Leibarzt des Wojewoden von Smolensk und Erbherrn von Filehne, Peter Sapieha, und wurde am 11. Oktober 1745 von diesem veranlaßt, seinen Pfarrsitz von Groß-Kotten nach Filehne zu verlegen.

Posen (Poznań), 9. Oktober. Die Stadtverordnetensitzung erledigte diesmal endlich die Frage der Christen des Stadttheaters wobei die Gemüter der Rechten sowie der Linken stark in Erregung kamen. Schließlich wurde der Antrag des sozialistischen Stadtverordneten Sniady um Erhöhung um 40 000 zł des Theaterhaushalts zwecks Einstellung der entlassenen Choristen abgelehnt. Dadurch ging also das Stadtparlament über diese Angelegenheit zur Tagesordnung über. Als weiterer Punkt wurde der Bau eines neuen Hauses in der Grunwaldzka, das zum Teil für Hotelzwecke dienen soll, bewilligt. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 2 900 000 zł. Ferner wurden die Satzungen der Kalamerjski-Stiftung, betr. ein Säuglingsheim, geändert. — Überfallen wurde auf dem Wege nach Rataj ein gewisser Anton Rachuta. Trotz Gegenwehr wurde er von zwei Banditen überwältigt, die ihm die Brieftasche mit 100 zł wegnahmen und ihn dabei so arg verletzten, daß er ins städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. — Festgenommen wurden in Kobylnitz bei Posen drei Banditen von dem dortigen Stationsvorsteher, deren Beschreibung er vorher schriftlich erhalten hatte. Als diese nämlich durch die Sperre gehen wollten, zog der Vorsteher Danielczyk einen Revolver, worauf sich das dreiblättrige Kleeblatt ergab. — Vom Kraftwagen überfahren wurde die sechsjährige Irene Joachimczyk von der Judenstraße 19. Schwer verletzt wurde sie ins städtische Krankenhaus geschafft.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein,** 8. Oktober. Schwerer Jagdunfall. Die Besitzersöhne Franz und Andreas Malewski in Ballingen (Kreis Allenstein) waren am Sonnabend in den ersten Nachmittagsstunden mit dem Auspflügen von Kartoffeln beschäftigt. Zu gleicher Zeit befanden sich die beiden Jagdgäste des Besitzers Biernatowski, Gottken, Katasterdirektor Skwara und Landschaftsbankdirektor Fastnacht, auf der Hasen- bzw. Hühnerjagd. Fastnacht gab auf ein im Kartoffelfeld auffliegendes Volk Rebhühner einen Schuß ab, der leider fehl ging. Anstatt der Hühner traf die ganze Ladung die beiden Besitzersöhne Malewski und die beiden Pferde. Die Pferde wurden wild, gingen durch und zerrissen das Geschirr. Franz Malewski hat Verletzungen an Kopf, Schulter wie Oberschenkel davongetragen, während sein Bruder nur leicht verletzt wurde. Als Glück muß bezeichnet werden, daß die Ladung nur aus leichtem Vogelschrot bestand.

* **Köslin,** 9. Oktober. Durch Starkstrom getötet: Am Donnerstag nachmittag ist bei einem Bau eines Transformatorenhauses in Schmuckenthin (Kreis Kolberg-Körlin) der Arbeiter Scheunemann durch Berühren mit der Hochspannungsleitung tödlich verunglückt. Scheunemann hatte den Auftrag erhalten, Eisenstangen anzubringen, wobei er zwar mit einem Arbeiter der Überlandzentrale Belgard beauftragt war, den Strom abzuschalten. Das ist nicht geschehen. Der Grund dieser Unterlassung wird sich durch die eingeleitete Untersuchung aufklären.

Kleine Rundschau.

Bluttat eines Schriftstellers.

Berlin, 8. Oktober. Am Freitag nachmittag um 3 Uhr tötete der in Berlin lebende deutsch-amerikanische Schriftsteller Hermann George Scheffauer in seiner Wohnung in der Cunostraße 48 in Schmargendorf seine 28jährige Sekretärin Katharina von Mayer aus der Kyffhäuserstraße in Schöneberg durch zahlreiche Messerstiche in die Brust. Dann brachte sich Scheffauer mit dem gleichen Messer mehrere Stiche in die Brust bei, durchschnitt sich die Pulsadern und stürzte sich aus der im vierten Stock gelegenen Wohnung in den Hof. Er wurde noch lebend in das Achenbachkrankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb. Bei Fräulein von Mayer konnte ebenfalls nur noch der Tod festgestellt werden. Die Motive der Tat sind noch völlig ungeklärt.

*

Schlecht Wetter über dem Ozean.

Lissabon, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Weiterflug des D 1230 mußte wegen schlechten Wetters verschoben werden und wird, vorausgesetzt, daß die erwartete Besserung eintritt, am Montag stattfinden.

Wie wird das Wetter?

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau".

Noch ein kurzer „Altweibersommer".

Die Witterung hat in der vergangenen Woche den bereits letzthin als sehr wahrscheinlich bezeichneten Verlauf genommen: es herrschte ziemlich rauhes, vielfach regnerisches Wetter, dazu besonders am Wochenbeginn oft stärkerer Wind. Am Wochenende trat eine erhebliche Beruhigung der Luftbewegung ein, so daß sich deshalb am Vormittag die dem Herbst eigentümlichen Nebel bilden konnten, die oft bis in die Mittagsstunden die Landschaft in ihr graues Kleid hüllten. Diesmal hatte der Süden günstigere Verhältnisse. Dort war die Bewölkung im Mittel wesentlich geringer als bei uns, so daß die Sonne noch häufiger durchkam, auch waren im Zusammenhang damit die Regenfälle wesentlich geringer. Die dort vielfach klaren Nächte brachten allerdings als Unannehmlichkeit das Auftreten von schwachen Nachtfrösten mit sich, die auf Hochebenen und in flachen Talmulden, wo sich die schwere kalte Luft sammeln kann, vereinzelt Temperaturen bis zu einem Grad unter dem Gefrierpunkt hervorbringen konnten.

Die vergangene Woche, insbesondere deren erster Teil, stand unter dem Einfluß von Tiefdruckstörungen von zum Teil recht erheblicher Stärke. Auch die Geschwindigkeit, mit der sich diese Gebilde westostwärts bewegten, war manchmal erstaunlich groß. So bewegte sich eine Depression unter Verstärkung zum Sturmwirbel von Sonntag zu Montag innerhalb von 24 Stunden von dem Atlantik westlich von Irland bis zur nördlichen Ostsee. Das ist eine Strecke von etwa 2000 Kilometer und eine Geschwindigkeit von etwa 80 Kilometer in der Stunde, die derjenigen eines sich in voller Fahrt befindenden D-Zuges entspricht. Es ist dies der Wirbel, der auf der Nord- und Ostsee, sowie deren Küsten nach den Zeitungsberichten so viel Unheil angerichtet hat. Die Energie, die zur Entwicklung solcher Sturmfelder notwendig ist, stammt, wie wir schon letzthin im Einzelnen ausführten, aus dem starken Temperaturgegensatz zwischen der Luft des Nordmeeres und der über Südeuropa lagernden.

Der augenblickliche Zustand der Atmosphäre, der für die Weiterentwicklung des Wetters maßgebend ist, läßt sich nun folgendermaßen darstellen: Durch die lebhafte Zyklonentätigkeit und die damit verbundenen erheblichen Lufttransporte ist das Luftmeer unserer gemäßigten Breiten sozusagen durcheinandergerührt worden. Bei einem solchen Vorgang vermischt sich alles, die Gegensätze gleichen sich aus, wenigstens bis zu einem gewissen Grade. Über dem Nordmeer wurden am Wochenende Lufttemperaturen von 0 Grad, z. T. sogar etwas darüber beobachtet, über Mitteleuropa von etwa 5—10 Grad, über Südeuropa um 15 Grad, woraus sich also ein starkes Abschwächen der Gegensätze ergibt. Es ist eben kalte Luft vom Norden nach dem Süden verfrachtet worden, warme dafür vom Süden zum Polargebiet. Damit ist aber die Grundbedingung für das Auftreten starker Wirbel vorerst gefallen. Die im hohen Norden liegende warme Luft wird sich gegen die in noch höheren Breiten vorhandene Polarluft durch Wirbelbildung ausgleichen, die nach Süden geflossene Polarluft wird noch weiter südwärts Veranlassung zur Ausbildung von Tiefdruckgebieten geben. Die Hauptdepressionstätigkeit ist also im hohen Norden einerseits und über dem Mittelmeer andererseits zu erwarten. Bei uns wäre mit der Ausbildung hohen Druckes zu rechnen. Da sich natürlich die den nördlichen und südlichen Gegenden eigenen niedrigen bzw. hohen Temperaturen wieder ausbilden und damit die Gegensätze sich wieder einstellen werden, so ist dieser ruhigeren Lage nur eine beschränkte Dauer beschieden. Immerhin ist anzunehmen, daß sie die ganze nächste Woche sich hält. Unter dem Einfluß des hohen Luftdruckes wäre also in der nächsten Woche ziemlich trockenes Wetter zu erwarten. Die Luftbewegung wird recht schwach sein, so daß sich in der Frühe sehr häufig Nebel einstellen dürfte, der sich gegen Mittag auflöst. Dann kommt die Sonne noch einige Stunden zur Herrschaft und bewirkt am Nachmittag eine geringe Temperatursteigerung. Alles in allem betrachtet besteht große Wahrscheinlichkeit dafür, daß die nächste Woche uns noch einen kurzen „Altweibersommer" mit in der ersten Wochenhälfte niedrigen, in der zweiten etwas höheren Temperaturen bringt.

Dr. M.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verlängerung der Zollerleichterungen für die Maschineneinfuhr nach Polen. Eine Verordnung über die Verlängerung der Geltungsdauer der Zollerleichterungen für Maschinen und Apparate, die in Polen nicht hergestellt werden, ist soeben im „Dziennik Ustaw" Nr. 84/1927 als Verordnung der polnischen Ministerien für Finanzen, Industrie und Handel, sowie Landwirtschaft vom 26. September 1927 erschienen. Die Verordnung ist mit rückwirkender Kraft am 1. Oktober 1927 in Geltung getreten und ist bis 31. März 1928 einschließlich rechtsverbindlich. Die Zollermäßigungen betragen 80 Prozent des Normalzolles. Ihre Anwendung bestimmt der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsminister.

Kapitalserhöhungen polnischer Banken. Die Akcyjny Bank Hypoteczny in Lemberg erhöht ihr Kapital auf 5 Mill. Zloty (50 000 Aktien zu 100 Zloty). Die Bank Naftowy in Lemberg erhöht ihr Kapital von 625 000 Zł. um 375 000 Zł. auf 1 Mill. Zł. durch Ausgabe von 25 000 Zł. Vorzugsaktien, 100 000 Zł. Namensaktien, und 250 000 Zł. Inhaberaktien. Die Bank Handlowo Przemysłowy in Włocławek erhöht ihr Kapital auf 1 Mill. Zł. durch Ausgabe von 20 000 Zł. neuer Aktien mit einem Normalwert von 25 Zł. zum Kurse von 29 (eine neue Aktie auf eine alte). Die Bank Cukrownictwa in Posen erhöht ihr Kapital um 800 000 Zł. auf 1 800 000 Zł. durch Ausgabe von 800 Stück Aktien im Nominalbetrage von 1000 Zł.

Die Einfuhr von Speck und Schmalz nach Polen soll infolge der in letzter Zeit außerordentlich fühlbar gewordenen ungenügenden Versorgung der Industriegebiete (Ost-Oberschlesien, Dombrowa und Lodz) dadurch erleichtert werden, daß die Erteilung von Einfuhrgenehmigungen für diese Artikel vom Handelsminister liberaler gehandhabt werden wird. Die Genehmigungen werden in der Weise erteilt, daß die Einfuhr von Schmalz, welche etwas größer sein wird, gleichmäßig auf einzelne Monate verteilt wird. Die Einfuhr von Schmalz und Speck aus Häfen oder Niederlagen in Deutschland, Österreich oder der Tschechoslowakei ist verboten. Sie ist nur direkt aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika oder den Niederlanden gestattet. Unumschränkte Kontingente gelten nicht für Länder, für welche Spezialkontingente auf diese Artikel bestehen, nämlich Ungarn, Litauen und England. Die Dauer der Genehmigung wird auf drei Monate festgesetzt. Verlängerung wird unter keiner Bedingung erteilt. Im Falle der Nichtausnutzung der Genehmigung werden die Manipulationsgebühren nicht zurückerstattet. Die Verkaufserlaubnis wird der Firma erteilt nach Einreichung der Deklaration, welcher die Schmalzpreise beigefügt sein müssen. (Lt. „Rzeczpospolita" soll der Höchstpreis für Schmalz 3,60 Zł. je Kg. betragen.) Firmen, welche Schmalz zu höheren Preisen verkaufen, erhalten keine weiteren Genehmigungen. Die den Firmen gegebenen Erlaubnisbescheinigungen werden der Wojewodschaft zum Zweck der Verkaufskontrolle mitgeteilt.

Streikgefahr im Dombrowaer Kohlenrevier? Die kürzlich durch Schiedsspruch erfolgte achtprozentige Erhöhung der Kohlenarbeiterlöhne wird seitens der Arbeitgeber, die jetzt die Bewilligung der Arbeiterforderungen von der Zustimmung der Regierung zur Heraufsetzung des Kohlenpreises abhängig machen, nicht anerkannt. Der Zentrale Arbeiterverband in Dombrowa hat die Industriellen und das Arbeitsinspektorat aufgefordert bis zu einem bestimmten Termin eine Konferenz in der Angelegenheit einzuberufen, andernfalls der Generalstreik, zu dem bereits Vorbereitungen im Gange sind, proklamiert werden soll.

Die Herstellung von Trockenspiritus in Polen soll auf Grund eines von der Direktion des staatlichen Spiritusmonopols mit der Raffinerie in Kutno getroffenen besonderen Abkommens demnächst aufgenommen werden.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 8. Oktober. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 2048 Rinder (darunter 691 Ochsen, 428 Bullen, 929 Kühe und Färsen), 1200 Kälber, 6453 Schafe, 9874 Schweine, — Ziegen, 135 ausländ. Schweine, — Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 59—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—57, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 49—52, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 60—62, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 57—58, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 52—54, d) gering genährte 46—50. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 48—51, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 37—45, c) fleischige 30—35, d) gering genährte 22—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 57—58, b) vollfleischige 52—54, c) fleisch. 45—48, Fresser: 40—50.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 90—100, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 80—90 d) geringe Mast- und gute Saugkälber 60—75, e) geringe Saugkälber —,—.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 55—60, 2. Stallmast 65—68, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 50—58, c) fleischiges Schafvieh 38—47, d) gering genährtes Schafvieh 25—36.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewich 75—76, b) vollfleisch. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 73—75, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 71—73, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 66—70, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 62—65, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 61—64. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern glatt, Schweinen ziemlich glatt, schwere, fette Schweine gesucht.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 8. Oktober in Krakau — 2,26 (2,26), Zawichost + 1,57 (1,65), Warschau + 1,81 (1,92), Plock + 1,32 (1,24), Thorn + 1,27 (1,30), Fordon + 1,38 (1,40), Culm + 1,24 (1,27), Graudenz + 1,45 (1,47), Kurzebrak + 1,84 (1,78), Montau + 1,04 (0,98), Piekel + 1,05 (0,99), Dirschau + 0,82 (0,70), Einlage + 2,52 (2,50), Schiewenhorst + 2,70 (2,68) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 205.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Gisela mit Herrn Pfarrer Gerhard Engel geben wir bekannt.

Georg Mahn
Oberstleutnant a. D.
und Frau Else
geb. **Bermann.**

6663

Berlin - Tempelhof

Meine Verlobung mit Fräulein **Gisela Mahn**, der ältesten Tochter des Herrn Oberstleutnants a. D. Mahn u. seiner Frau Gemahlin geb. Bermann, gebe ich bekannt.

Gerhard Engel
Pfarrer.

Wittenburg (Dębowałąka)
Polen

Oktober 1927.

Hans Peter

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen in dankbarer Freude an 6756

Iwan Fesik
u. **Frau Margarete** geb. Schoen.

Zurückgekehrt
Dr. med. A. Goldbarth
Zahnarzt 12790
Gdańska 165, II. Telefon Nr. 1714.

Zurück!
Dr. Adolf Schulz
Facharzt für Ohr, Nase, Hals
Danzig 12670
Langgasse 15, I. Etg.

Am 7. Oktober verschied nach längerem Leiden der Leiter unserer Bezirksgeschäftsstelle Posen

Herr Schulrat

Robert Baumhauer

Bis in die letzten Tage hinein war er uns trotz seiner täglich zunehmenden Hinfälligkeit ein Mitarbeiter von vorbildlicher Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit. 12824

Sein Name ist in der Geschichte unseres Vereins mit goldenen Buchstaben eingetragen.

Sein Andenken wird nie bei uns erlöschen.

Bromberg, den 10. Oktober 1927.

Der Deutsche Schulverein in Polen Tow. zap.

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 12165
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Anerkannt allerbeste
Gelegenheitseinkäufe
gut gepflegter
Gebrauchsmöbel
neu u. gebraucht, gegen Raten und Eintausch. Eßz., Herrenz., Schlafzimm., Büfetts, Bücherschränke, Schreibtische, Mahagoni-Schreibsekretäre, Bürojalousieschrank, mehrere Spieg. Sofas, Chaiselongues, Damenfahrrad, Nähmaschinen, Grammophon, Schaukelstuhl, Korbgarnitur, Federbetten, Kinderschreibtische, Küche 65, Kleiderspinde 45, Vertikos 35, Bettgestelle 15, Kastenmatratze 25, Kinderbettgestelle 12, Waschtische 23, Gardinenstangen 1 zł verkauft
Okole Jasna 9. 6751
Hinterhaus ptr. links, 7 Minut. vom Bahnhof.

Schöne Tafel- und Kochäpfel abzugeben
6332 **Promenada 10.**





Draht-Kartoffelkörbe, verzinkt
Nr. I zum Abwaschen der Kartoffeln sehr geeignet, p. Stück zł 4.00, bei 10 Stück zł 3.85.
Nr. II oval, Holzgriff, sehr dauerhaft, pro Stück zł 3.65, bei 10 Stück zł 3.50, ca 30 Pfd. Kartoffeln fass. Probe p. Post.
Alexand. Maennel, Nowy-Tomyśl (Pozn.)

Wäsche- 11734
Knopflöcher
in **Oberwäsche, Bettzeug** usw. werden in jeder Größe und Menge mit **Spezial - Knopflochmaschine** saub. u. billig ausgeführt. **Busch,** Stary Rynek 20, II, r.

Wilh. Matern
Dentist 1868
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 12355

Von 4—8 Promenada

Herren-Hüte 12822

Borsalino — Hückel — neueste Farben und Formen für Herbst u. Winter in riesiger Auswahl.

Adam Ziemski, Bydgoszcz

Gegr. 1906 Gdańska 21 Tel. 148.

Jede sparsame Hausfrau
bestellt ihren Winterbedarf auf der 12818
Obstausstellung
im Civilkasino zu Bydgoszcz, ulica Gdańska 160 a
Schluß der Obstausstellung
heute, Montag, abends 8 Uhr.

Der Kursus f. orig. Perserteppichknüpfen (Handarbeit)
findet **ab heute Gdańska 24,** neben Kondit. Grey (früher Gdańska 40), statt. Nur noch **kurze Zeit!** Der ganze Kursus **nur 10 zł,** dauert 14 Tage à 2 Stunden täglich. Informationen sowie Einschreibung: 6712
Perser- und Smyrnateppich-Kurse, Bydgoszcz.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
Anerkannt gute Arbeiten. 12252
Spezialist für Kinder-Aufnahmen.

Nervenschwäche, Neurasthenie
Wer an ihren Folgen wie **Schlaflosigkeit, Aufgeregtheit, Niedergeschlagenheit, Angst- und Schwächezuständen, nervösen Magen- und Herzstörungen** leidet, verlange sofort **kostenfreien Prospekt Nr. 1.** 12242
Dr. Malowan & Co., Danzig Abt. 54.

Melnoer Trockenschnitzel
m. u. ohne Melasse in groß. u. kleineren Posten gibt ab
12707
Goertz, Gorzechówko (Hochheim) b. Jablonowo.

Pa. Speisekartoffeln „Industrie"
treffen nächste Woche ein. Bestellung. erbitt.
Landw. Ein- und Verk.-Verein Bydgoszcz,
Dworcowa 30.
Lager: 12720
Bielawki.
Telefon 100.

Bienenhonig!!!
garant. Akazienblüten, best. Qualit., 3 kg zł 11, 5 kg zł 15.50, 10 kg zł 29, 20 kg zł 57.50 franko per Nachn. lief. in Blechdos.
S. Ellenberg, Tarnopol,
Tarmorskiego Nr. 6-65.

Für wenig Geld 11781



Der moderne Winter-Mantel
in d. neuen Fassons ganz auf Seide Pelzimit. - Besatz
nur 58⁰⁰



Der elegante Rips-Mantel
ganz auf Seide u. Wattelin, mit herrlichem Pelzbesatz
nur 98⁰⁰

Jeder überzeuge sich von der Wahrheit unseres Angebots

Mercedes Mostowa 2

Gauverband deutscher Männergesangvereine Bromberg.

Dienstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr, im Civilkasino

Konzert

aus Anlaß des 5-jährigen Bestehens.

Mitwirkende: **Männergesangvereine Germania, Gutenberg und Liedertafel, Fräulein Hentzel** (Lieder zur Laute), **Herr Beetz** (Violine). Chormeister **Fritz Hopp.**

Eintrittskarten: Numerierte Sitzplätze 2 zł, Stehplätze 1 zł. Vorverkauf in Johne's Buchhandl., Zigarrengeschäft Neitzke, Theaterplatz, und an der Abendkasse.
Programme mit Liedertexten an der Abendkasse. 6674

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 5928

Gründlich. Klavierunterricht wird erteilt **Toruńska 180.** 6563

Ert. Nachhilfestunden f. unt. Klass. d. Gymnas. **Std. 1 zł. Off. u. O. 6628** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Geigenunterricht erteilt 6732 **Bettyna,** Jackowskiego 15/16.

Ausmauerung und Reparatur von
eisernen Oefen
führt aus 12741
„Ogniotrwał",
Garbary 33. Telef. 1370.

Routinierter
Raubzeugfänger
sucht auch für die diesjährige **Fangsaison** wieder Gelegenheit zum **Fang sämtlich. Raubwildes** mit eigenen Tellereisen gegen freie Station und Abgabe der Hälfte der Beute. Vorjährige Strecke: 38 Füchse, 21 Katzen.
Heine jun.,
Narkowy p. Subkowy, **pow. Tczew.** 1258

Warum muß es die chemische Reinigung sein?

Weil sie die **einzige desinfizierende** Reinigung ist,
weil sie alles in **voller Form und Neuheit** erhält.

Färberei u. chem. Reinigungswerke Dr. Proebstel & Co., Gniezno

Filialen und Annahmestellen in den größeren Städten Westpolens. 6749

Filiale **Bydgoszcz:** ul. **Gdańska 141.**
„ **Inowrocław:** ul. **Dworcowa 20.**

Restaurant zur „Glocke".
Morgen, Dienstag, den 11. d. Mts.
Großes Wurst-, Eisbein- u. Flaki-Essen
mit musikalischer Abendunterhaltung
wozu alle Freunde und Bekannten freundlichst einladet Der „Glockenwirt"
6748 **Franz Piotrowski,** Wollmarkt 9.

Aug. Hoffmann, Baumschulen
Gniezno
Tel. 212, Kontor ul. Trzemeszeńska 42
liefert zur
Herbstpflanzung
aus großen Beständen in bekannter erstklassiger Ware
sämtliche Baumschulenartikel
speziell **Obst- u. Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Koniferen,** 12364
Hecken- u. Staudenpflanzen
Ferner große Posten erstklassiger
Stamm- u. Busch-Rosen in den besten u. neuesten Sorten.
Beschreibendes Sorten- und Preisverzeichnis wird auf Wunsch frei zugestellt.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Mittwoch, d. 12. Okt. 27
abends **8** Uhr:
Eröffnung der Spielzeit 1927/28
8. Spielzeit
Der Sturm
Zauber - Lustspiel in 4 Akten von **W. Shakespeare** übersetzt von **Wilhelm von Schlegel.** Musik von **Wilhelm Taubert.**
Freier Kartenverkauf Montag u. Dienstag in Johne's Buchhandlg., Mittwoch von 11-1 und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse.
Freitag, d. 14. Okt. 27
abends **8** Uhr:
Zum ersten Male
Neuheit! Neuheit!
Der Fußballkönig
Schwank in 3 Akten von **Max Reimann** und **Otto Schwartz.**
Eintrittskarten für Abonnenten Montag, Dienstag u. Mittwoch in Johne's Buchhdlg. Freier Verk. Donnerstag in Johne's Buchhandlung. Freitag v. 11—1 und ab 7 Uhr abds. an der Theaterkasse. 12627
Die Leitung.

Zwiebeln
(Zittauer),
trockene Ware, Zentner Zł. 18,00, bietet an 12495
Otto Dzlomba,
Miasteczko n. Not.

Heirat

Witwe, Mitte 30, brün., kath., mit etwas Vermögen, wünscht einen Mann, den sie achten u. lieben kann, **zw. Heirat** kennen zu lernen. Off. unter **E. 6725** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Witwe
m. etw. Vermög. möchte ält. Landwirt m. Landwirtsch. kenn. lern. zw. **Heirat.** Off. unt. **J. 6735** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtssohn
27 J. alt, evgl., 10000 zł Vermög., wünscht Bekanntschaft mit einer Dame (Witwe m. 1 Kind nicht ausgeschloss.), um in eine Wirtschaft von 70—100 Morg. **einzuheiraten.** Diskretion Ehrens. Nur ernstgem. Offert. m. Bild unt. **L 6741** a. d. Gst. d. Z. erb.

Wohnungen

Kinderloses, ruhiges Ehepaar sucht
4—5-Zimmer-Wohnung
in **Bromberg.** Miete ein Jahr im voraus oder nach Vereinbarung. Off. u. **M. 6742** a. d. G. d. Z.

Gesucht
leeres Zimmer
(mittelgroß), zu mäßig. Preise, evtl. mit sep. Eingang, v. ält. Ehepaar, hiesig. Geschäftsinhaber, in ruhigem, wenn auch einf. Hause. Benutzung wenig, ohne Kochen. Off. unt. **B. 6698** a. d. Gst. d. Z. erb.

Tausche schöne, große 2-Zimmerw. gegen 3 bis 4 Zimmer. Offert. unt. **F. 6664** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Laden
passend f. jede Branche, mögl. mit Wohnung, in einer belebten Straße, direkt v. Wirt. Offerten unter **O. 6744** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Möbl. Zimmer

Ein Il., einf. mbl. Zimm. v. 15. 10. z. verm. **Marcinkowskiego 11,** 1 Tr. l. 6736

---

2 gut
möblierte Zimmer
von sofort gesucht von jungem deutschen Ehepaar (kinderlos). Off. unt. **N. 12808** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtungen

Ich beabsichtige meine
Drechslerei
zwei Drehbänke mit elektrischem Betrieb, zu verpachten. 12734
Carl Werner,
Tischlerei mit elektrisch. Betrieb,
Swiecie n. W.

AKWAWIT
Spirituosen- u. Likörfabrik in Poznań
Auf der Ausstellung für Hotel-, Gastwirts- und Kaffeehausgewerbe
:: am 28. September 1927 ::
die höchste Auszeichnung
in Form eines Ehren-Diploms erhalten für seine erstklassigen 12615
Spirituosen und Liköre.